

A close-up photograph of two men laughing together. The man on the left is wearing sunglasses and a light blue shirt. The man on the right is wearing a dark blue jacket over a white shirt. They are both smiling broadly, showing their teeth. The background is blurred, suggesting an outdoor setting.

NATÜRLICH VOM GLAUBEN REDEN

Der Global Outreach Day kann der Anfang sein

GANZ EINFACH REDEN

Drei Schritte zum Start

GUTE IDEEN

Erfahrungen, die andere gemacht haben

WELTWEIT UNTERWEGS

Wie Christen woanders ihr Leben und ihren Glauben teilen



**GLOBAL
OUTREACH DAY**

It's my mission!



EIGENTLICH ...

Die Idee dieses Magazins ist schnell erklärt: Wir laden euch ein, das, was euch wichtig ist, mit anderen Menschen zu teilen.

Die meisten Christen sagen ja, dass es für sie das Allerwichtigste ist, über das zu reden, was ihr Leben ganz tief ausmacht. Unseren Glauben. Unsere Erfahrungen, die wir mit Jesus machen. Und trotzdem herrscht oft das große Schweigen, weil wir uns so schwer tun, über unseren Glauben zu reden.

Eigentlich wollten wir doch ...

Das Erzählen von Jesus kann uns aus ganz unterschiedlichen Gründen immer wieder aus dem Fokus rutschen. Vielleicht vergessen wir es in der Vielzahl der Ereignisse. Vielleicht kommen wir uns komisch vor – oder aus der Zeit gefallen. Vielleicht haben wir Angst vor den Reaktionen der anderen. Und manche Christen haben es auch als Druck aus ihrer Gemeinde erlebt, dass sie unbedingt „Zeugnis geben“ müssen ...

Wie auch immer: Dieses Magazin lädt dich ein, anderen von eurem Leben und von deinem Glauben zu erzählen. Von deiner Geschichte mit Gott. Und von Gottes Geschichte mit dir. Fröhlich und unverkrampft. Das tun viele andere auch – und erleben, dass das ganz unglaubliche Auswirkungen hat.

Irgendwann ist es für jede und jeden an der Zeit, damit zu starten. Der **30.5.2020** könnte so ein Tag sein. An diesem Tag gibt es in der ganzen Welt den „**Global Outreach Day**“. Ein Tag, der uns einlädt, unseren Glauben zu teilen. Mit den Freunden oder den Nachbarn. Mit den Kollegen oder den Eltern. Und vielleicht startet ihr auch eine Aktion gemeinsam mit Freunden. Ideen dazu findet ihr ab Seite 12.

WERNER NACHTIGAL
BASTIAN DECKER

und das Team vom Global Outreach Day



PS: Du darfst übrigens auch an jedem anderen Tag damit anfangen, über deinen Glauben zu reden. Zum Beispiel heute.

Foto: privat.gettyimages.com / Cecille_Arcurs
AleksandarGeorgiev / Orbon Alija / vadimguzhva



6



10



12



24

INHALT

- 4 **Das größte Abenteuer
deines Lebens**
Werner Nachtigal über den
Global Outreach Day
- 6 **Gute Gründe, um
von Gott zu reden**
Sechs Motivations-spritzen
aus der Bibel
- 8 **30. Mai 2020 – was an
diesem Tag passiert**
- 9 **„Wenn Gott einfache
Fischer gebrauchen kann ...“**
Interview mit
Werner Nachtigal
- 10 **Gewinnen können wir
nur zusammen!**
Bastian Decker über die
Zusammenarbeit von
Evangelisten und Gemeinde
- 12 **Mission praktisch**
Gelebte Ideen, wie du deinen
Glauben weitergeben kannst.
Mitten im Alltag – oder mit
besonderen Aktionen.
- 20 **G.O.D. weltweit**
- 24 **3 Steps**
Tipps für das Gespräch
über Jesus
- 30 **Tools**
Hilfreiches Material für die
persönliche Evangelisation

GLOBAL OUTREACH DAY



HERAUSGEBER:
Global Outreach e.V.
Grabbeallee 19, 13156 Berlin
Tel.: 0 30/4 99 87 46-0
info@globaloutreachday.com
www.globaloutreachday.com

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
SCM Bundes-Verlag gGmbH
Bodenborn 43, 58452 Witten
Tel.: 0 23 02/9 30 93-0
Fax.: 0 23 02/9 30 93-689
info@bundes-verlag.net
www.bundes-verlag.net

REDAKTION:
Martin Gundlach (V. i. S. d. P.)

HERSTELLUNG:
Layout:
SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten
Druck:
Evers-Druck GmbH
25704 Meldorf
Cover-Foto:
gettyimages.de / pixelfit
Rückseite-Foto:
gettyimages.de / AleksandarGeorgiev

Dieses Magazin wurde gefördert
durch Prof. Dr. Friedhelm Loh, Haiger.

DAS GRÖSSTE ABENTEUER DEINES LEBENS

WERNER NACHTIGAL ist der Initiator des Global Outreach Day. Hier beschreibt er, warum Evangelisation für ihn so eine großartige Angelegenheit ist.

Evangelisation und Spaß klingen wie totale Gegensätze. Aber als Jesus die Jünger aussandte, das Evangelium zu verkündigen, kamen sie total begeistert wieder, weil sie erlebt hatten, wie Gott sie gebraucht. Aber was empfindest du, wenn du an Evangelisation denkst? Vielleicht hast du Angst, überhaupt keine Lust oder fürchtest dich vor anderen Menschen. Viele Christen glauben, dass Evangelisation gar nicht ihre Berufung ist und dass es andere machen sollen. Und wieder andere denken, dass sie Gott schon mit ihrer Gabe in einem anderen Bereich dienen. Jesus hat dich aber berufen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Für mich war es früher nicht immer leicht, anderen von Jesus zu erzählen. Aber ich habe entdeckt, dass Evangelisation im Alltag total einfach sein kann und auch Spaß machen kann. Oft war ich hinterher begeistert, wie Gott gewirkt hat. In einem Supermarkt stand ich an der Kasse, um meine Pizza zu

bezahlen und fragte mich, wie ich den Kassierer ansprechen kann. Da kam mir eine gute Idee: „Sie sind immer so freundlich, ich würde Sie zum Mitarbeiter des Monats wählen.“ Er lachte und kurz danach hatten wir ein längeres Gespräch über den Glauben.

FLÜGEL WACHSEN

Auch du kannst einen befreienden Lebensstil entdecken, indem du in deinem Alltag anderen Menschen die größte Botschaft der Geschichte weitergibst. Menschen die kostbarste Botschaft weiterzugeben, kann so leicht sein und Spaß machen. Aber vielmehr noch als Spaß empfinde ich nach solchen Begegnungen und Erlebnissen Erfüllung und Glück.

Eine deutsche Zeitung schrieb kurz vor Ostern Folgendes: Wenn der Satz „Jesus lebt.“ geglaubt würde, müssten den Christen eigentlich Flügel wachsen, die Gemeinden müss-

ten vor Kraft strotzen, ihre begeisterten Mitglieder müssten durch die Straßen rennen und jedem ins Ohr brüllen: „Gott lebt! Wirklich, er lebt!“

Der Journalist, der das schrieb, hat es richtig erfasst. Wenn es wirklich stimmt, dass Jesus auferstanden ist, dann ist diese Botschaft so gewaltig, dass wir sie unbedingt verkündigen müssen, auch wenn wir sie nicht jedem ins Ohr brüllen sollten. Das Evangelium ist die beste Botschaft der Welt und wir brauchen uns nicht zu schämen, von Jesus zu erzählen. Jesus Christus, der Sohn Gottes, starb aus Liebe für uns und stand am dritten Tag wieder auf. Er kam, um uns für ewig zu retten und bezahlte mit seinem Leben dafür.

BESSER ALS VIP-TICKETS

Wenn wir verstehen, welch einen Schatz wir durch das Evangelium besitzen, dann werden wir nicht mehr schweigen



Mehr zum Thema:
E-Fun-Gelisation
Das neue Trainingsbuch
von Werner Nachtigal

Evangelisation und Spaß sind zwei Worte, die wie Gegensätze klingen. Mit diesem Buch kann jeder entdecken, was für eine Freude es ist, anderen Menschen diese einzigartige Botschaft weiterzugeben.

können. In einer ungewöhnlichen Situation wurde mir das bewusst. Vor einem Konzert der Rockband Korn traf ich Brian Welch, den Gitarristen, der Christ ist. Er bat mich, einige Fans einzuladen, die ihn nach der Show backstage treffen können. Solche VIP-Tickets kosten normalerweise 300 €. Ich durfte sie aber verschenken. Es hat mir solch einen Spaß gemacht, Jugendliche anzusprechen und sie einzuladen, einen Rockstar persönlich zu treffen. Natürlich kamen alle und Brian erzählte aus seinem Leben und lud sie am Ende ein, ihr Leben Jesus zu geben.

Als ich die VIP-Tickets verteilte, ging mir ein Gedanke durch den Kopf: Ich lade hier Jugendliche dazu ein, für wenige Minuten einen berühmten Rockstar zu treffen und ein Autogramm zu bekommen, und es macht totalen Spaß. Wenn es um Evangelisation geht, haben wir manchmal Angst und wir schämen uns. Aber wir laden Menschen nicht ein, wenige Minuten Zeit mit einem Rockstar zu verbringen, sondern die Ewigkeit bei Gott. Welch ein Vorrecht und eine Ehre! Das kann noch viel mehr Spaß machen.

Eine junge Frau erzählte mir, wie sie das erste Mal jemanden zu Jesus geführt hat. Ihre Augen strahlten dabei und sie war glücklich. Das ist keine Ausnahme. Ich habe mit vielen Menschen gesprochen, die von dem unbeschreiblichen Glück erzählten, das sie empfanden, als sie jemanden zu Jesus führen könnten.

IN FREIHEIT

Lange genug stand Evangelisation für berühmte Prediger oder Christen, die auf skurrile Art auftreten. Du kannst dieses atemberaubende Leben entdecken, indem du ewige Geschichte für Gott schreibst. Du bist unendlich wichtig und Gott hat dich erwählt. Viele Christen haben kurz nach ihrer Bekehrung begeistert Menschen von Jesus erzählt, haben dann aber dieses erste Feuer verloren, wurden abgelehnt und haben aufgegeben oder wurden von anderen ausgebrems.

Stell dir mal vor, du könntest einen Lebensstil wiederentdecken oder erstmals entdecken, in dem du Menschen begeistert von Jesus erzählst. Ganz normal in deinem Alltag sprichst du Menschen im Supermarkt, im Restaurant, bei McDonalds, in der U-Bahn, auf der Arbeit, in der Schule oder der Uni an. Einige von ihnen wirst du sogar zu Jesus führen. Anstatt Angst davor zu haben, Menschen anzusprechen oder abgelehnt zu werden, erlebst du immer mehr, wie du in Freiheit diese kostbare Botschaft weitergibst. Bist du bereit für das größte Abenteuer deines Lebens?



WERNER NACHTIGAL,
Initiator des Global Outreach Day.

GUTE GRÜNDE, UM VON GOTT ZU REDEN

Sechs Motivationspritzen aus der Bibel

Die Bibel feuert uns an, von dem zu reden, was uns bewegt. Hier sechs Bibel-Passagen zum Thema „Evangelisation“ mit kurzen Kommentaren von **Dr. Ulrich Wendel**.

Denn „jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“. Doch wie können sie ihn anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Und wie können sie an ihn glauben, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn niemand ihnen die Botschaft verkündet? (Römer 10,13-14)

Erinnerst du dich an die Menschen, von denen du über Jesus gehört hast? Wo wärst du jetzt, wenn diese Menschen sich nicht getraut hätten, auf dich zuzugehen? Genauso kannst du jemand sein, den andere sich aus ihrer Lebensgeschichte nicht mehr wegdenken möchten – weil sie von dir über Jesus erfahren.

Er [Gott] selbst gibt allem, was ist, Leben und Atem, und er stillt jedes Bedürfnis, das ein Mensch haben kann. [...] Von Anfang an war es sein Plan, dass die Völker Gott suchen und auf ihn aufmerksam werden sollten und ihn finden würden – denn er ist keinem von uns fern.

(Apostelgeschichte 17,25b.27)

Gott möchte gefunden werden. Er segnet jeden Menschen in der Hoffnung, dass dieser dann nach ihm fragt. Wer von Gott redet, hinter dem steht Gott mit seinem Bedürfnis, gesucht zu werden.

Wenn man euch nach eurer Hoffnung fragt, dann seid immer bereit, darüber Auskunft zu geben, aber freundlich und mit Achtung für die anderen. Bewahrt euch ein reines Gewissen. Wenn dann jemand etwas Böses über euch sagt, wird er beschämt werden, weil euer vorbildliches Leben mit Christus ihn Lügen straft.

(1. Petrus 3,15b-16)

Es sind nicht nur Worte, die überzeugen. Man muss nicht gut im Reden sein – aber authentisch im Leben und Handeln. Das weckt Neugier bei anderen. Wenn wir dann den Mund aufmachen, antworten wir bloß auf Fragen. Wir müssen die anderen nicht für unsere Botschaft öffnen, sondern sie sind dann bereits offen.

Und nun geht das Wort des Herrn von euch aus zu den Menschen in Griechenland und weit darüber hinaus; denn wo immer wir auch hinkommen, erzählen uns die Leute von eurem Glauben an Gott. Wir brauchen ihnen gar nichts davon zu sagen, sie berichten ganz von selbst, wie herzlich ihr uns aufgenommen habt, wie ihr euch von den Götzen bekehrt habt, um dem wahren und lebendigen Gott zu dienen, und wie ihr die Rückkehr seines Sohnes vom Himmel erwartet – Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat. Er ist es, der uns vor dem kommenden Gericht rettet.

(1. Thessalonicher 1,8-10)

Paulus berichtet von der Wirkung des Evangeliums. Wer – wie Paulus – von Christus spricht, wirft einen Stein ins Wasser, der weite Kreise ziehen kann. Wenn wir für Jesus den Mund aufmachen, kann das eine Breitenwirkung haben, die wir gar nicht überblicken können. Wir sind dann Mitwirkende in Gottes großer Geschichte.

Da sprach der Herr [zu Jona]: „Dir tut es leid um den Busch, obwohl du nichts getan hast, um ihn entstehen zu lassen. Er wuchs in einer Nacht und verging über Nacht. Ninive aber hat über 120.000 Einwohner, die nicht zwischen links und rechts unterscheiden können, ganz zu schweigen von den vielen Tieren. Sollte ich eine so große Stadt nicht schonen?“

(Jona 4,10-11)

Die Leute von Ninive gehörten eindeutig nicht zum Volk Gottes. Dennoch wollte Gott nichts lieber, als dass sie sich ihm zuwenden. Gottes leidenschaftliches Erbarmen für jeden Menschen ist Grund genug, um offen von Jesus zu reden.

Dieses neue Leben kommt allein von Gott, der uns durch das, was Christus getan hat, mit sich versöhnt hat. Und er hat uns in den Dienst dieser Versöhnung gestellt. Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an. Das ist die herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat, damit wir sie anderen verkünden. So sind wir Botschafter Christi, und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen. Wir bitten inständig, so, als würde Christus es persönlich tun: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“

(2. Korinther 5,18b-20)

Jeder Mensch hat eine Vorgeschichte: Derjenige, der der vom Evangelium spricht, genauso wie der, der das Evangelium hört. Gott hat bereits gehandelt. Er hat uns bereits mit sich versöhnt. Unsere Aufgabe als Christen: nicht überzeugen, nicht warnen, nicht ziehen, sondern Jesu Bitte ausrichten. Damit Gottes Vorgeschichte eine Nachgeschichte im Leben des Betreffenden hat.



DR. ULRICH WENDEL
ist Chefredakteur des Magazins **Faszination Bibel**, Programmleiter für Bibel und Theologie bei SCM R.Brockhaus und Herausgeber verschiedener Bibelausgaben.

30. MAI 2020 WAS AN DIESEM TAG PASSIERT

Für viele ein ganz normaler Samstag. Der letzte Samstag im Mai. Der Samstag vor Pfingsten.

Natürlich passiert sonst noch eine Menge an diesem Tag:

- In Memoriam: Im TV laufen jede Menge alte Filme zum Geburtstag von Inge Meysel. Vor genau 110 Jahren.
- Pfingstferien: In manchen Ländern beginnen, in anderen enden sie.
- Harte Töne: Rammstein gibt ein Konzert in Leipzig.
- Festivals: Die Jugend-Pfingstevents beginnen.
- Fußball: In Istanbul findet am Abend das Champions-League-Finale statt.
- Tierwelt: In Erfurt eröffnet heute die 13. Nationale Rassehunde-Ausstellung mit 9. Internationaler Rassekatzen-Ausstellung.

Und außerdem ist Global Outreach Day.

Mitten in all den so unterschiedlichen Ereignissen und mitten in dieser turbulenten Welt fangen Christen an, über ihren Glauben zu sprechen. Weltweit. Auch in unserem Land. In deiner Stadt, deinem Dorf. Dort, wo du es tust.

www.globaloutreachday.com

„WENN GOTT EINFACHE FISCHER GEBRAUCHEN KANN ...

... dann auch mich!“
sagt Werner Nachtigal,
Initiator des Global
Outreach Day.

**Seit 2012 gibt es den
Global Outreach Day.**

Ja, und er findet immer am letzten Samstag im Mai statt. Die Idee ist es, dass dieser Tag ein fester Bestandteil in unserem Kalender ist – wie Weihnachten oder Ostern.

**In 2020 fällt das auf den
Samstag vor Pfingsten.**

Der letzte Samstag im Mai ist oft in der Zeit, in der wir das Pfingstfest feiern. Das passt auch. Jesus hat uns zu Pfingsten verheißen, dass er uns mit seinem Geist erfüllt, damit wir seine Zeugen sind.

Was ist die Idee dieses Tages?

Die Idee war und ist es, auf der ganzen Welt Christen zu mobilisieren, um Menschen mit der guten Botschaft zu erreichen. Nie hätten wir gehant, was in so kurzer Zeit entstehen wird. Heute sind Millionen Christen in über 140 Ländern aktiv.

**Wenn sich eine Gemeinde oder ein
Hauskreis einklinken will ...**

... dann ist die Vorbereitung wichtig. Zuerst sollte sich die Gemeinde oder der Hauskreis überlegen, was sie an diesem Tag machen wollen. Es sind schon viele Ideen umgesetzt worden. Das reichte vom evangelistischen Grillfest, über Sportangebote bis hin zu persönlicher Evangelisation. Als zweites würde ich empfehlen zu schulen. Hier empfehle ich unser Arbeitsbuch „how2go - Lerne, mit Menschen über Gott zu sprechen“ (3Steps), das auf sehr einfache Weise Christen hilft, Menschen anzusprechen und ihnen von Jesus zu erzählen.

Du bist für den G.O.D. viel weltweit unterwegs.

Ja, ich reise ständig in der ganzen Welt herum und sehe große Unterschiede, wie Christen ihren Glauben bezeugen. In Tibet kann man dafür mehrere Jahre ins Gefängnis kommen. In anderen Ländern, zum Beispiel in Lateinamerika oder Afrika, sind viele Menschen sehr offen – und man kann sie auch leicht zu Jesus führen. Aber auch in unserem Land sehe ich eine große Offenheit.

**Was hat dich persönlich dazu gebracht, dich
so in das Thema Evangelisation zu investieren?**

Als ich mich für Jesus entschieden habe, war ich einfach begeistert vom Evangelium und wollte es verbreiten. Ich empfand aber auch persönliche Herausforderungen. Irgendwann sagte ich mir: Wenn Gott einen Mose gebrauchen konnte, der nicht gut sprechen konnte oder einen einfachen Fischer, dann kann er auch mich gebrauchen. Und so scheint es zu sein.

Und was wünschst du dir für den 30. Mai 2020?

Ich wünsche mir für den 30. Mai, dass weltweit viele Christen zum ersten Mal jemandem von Jesus erzählen und danach einfach in ihrem Alltag weitermachen. Ich wünsche mir auch, dass die Person, die diesen Artikel liest, aktiv am Global Outreach Day aktiv wird und mindestens eine Person anspricht. Ich bete, dass gerade in den gefährlichen Ländern viele Menschen die Botschaft von Jesus hören.

”

Global Outreach Day

Gemeinsam mit unzähligen Christen aus aller Welt an einem Tag bewusst mindestens einem anderen Menschen Jesus Christus nahebringen. Eine geniale Initiative! Ich bin gern dabei und lade andere gern dazu ein, mitzumachen.



ROLAND WERNER

”

Ganz natürlich

Die meisten Christen trauen sich nicht, im Alltag über den Glauben zu reden. Jedoch ist dies einfacher, als wir denken. Die beste Botschaft der Weltgeschichte hat das Potenzial, uns persönlich und auch unser Land zu verändern. Jeder kann im Alltag ganz natürlich mit Menschen über Jesus ins Gespräch kommen. Das innovative Format des Global Outreach Day ermutigt, authentisch den Glauben zu leben – deshalb lohnt sich das Mitmachen. Für jeden!



DR. REINHARDT SCHINK
Generalsekretär Deutsche
Evangelische Allianz



Foto: Global Outreach Day

Das Gespräch führte MARTIN GUNDLACH.



KÖLN 2020 FESTIVAL OF HOPE

Das | evangelistische
| Großereignis | mit |
FRANKLIN GRAHAM

20. JUNI 2020
18 UHR | LANXESS ARENA KÖLN

Musik-Highlights:

- ▶ OUTBREAKBAND
- ▶ PLANETSHAKERS
- ▶ MICHAEL W. SMITH

Aktiv mitmachen:

- ▶ ALS TEILNEHMER
- ▶ ALS FREIWILLIGER

**JETZT
KOSTENLOS
TICKETS
BUCHEN!**



festivalofhope.de

GEWINNEN KÖNNEN WIR NUR ZUSAMMEN!

Mit anderen über Jesus reden – dazu ist jeder Christ eingeladen. Evangelisten erreichen mehr, wenn sie sich der Gemeinde annehmen und mit der Gemeindeleitung versöhnt zusammenarbeiten. Ein Erfahrungsbericht von **BASTIAN DECKER**.

Gleich nachdem ich Christ geworden war, wurde ich von dem Wunsch angesteckt, Menschen mit Jesus bekannt zu machen. Ich habe Evangelisationen und Straßeneinsätze miterlebt und später auch selbst geprägt.

Dabei fiel mir auf, dass viele von uns ein bestimmtes Bild von einem Evangelisten haben: Darunter verstehen wir jemanden, den eine Gemeinde einlädt und finanziert. Der Evangelist hat den Job, auf der Bühne die gute Nachricht von der Liebe Gottes weiterzugeben und Menschen zu Jesus zu führen. Die Gemeindeglieder beten vielleicht noch parallel zu den Veranstaltungen, sind sonst aber kaum beteiligt.

Evangelisation wird gerne delegiert: Wenn Christen gerne Straßeneinsätze machen, sind sie automatisch „die Evangelisten“ der Gemeinde. Sie sind dafür zuständig, Menschen von Jesus zu erzählen und in die Gemeinde zu bringen.

Den Begriff „Evangelist“ findet man kaum in der Bibel. Eine dieser wenigen Stellen ist Epheser 4,11, wo die „Dienstgaben“ in der Gemeinde genannt werden: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Statt „Evangelisten“ werden in einigen Übersetzungen die Ausdrücke „Prediger“ oder „Verkündiger“ genannt. Aufgabe der Dienstgaben *„ist es, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken. Auf diese Weise sollen wir alle im Glauben eins werden und den Sohn Gottes immer besser kennenlernen, sodass unser Glaube zur vollen Reife gelangt und wir ganz von Christus erfüllt sind.“* (Verse 12+13).

Versöhnte Unterschiede

Die Aufgabe des Evangelisten besteht also nicht nur darin, Menschen außerhalb der Gemeinde für Jesus zu erreichen. Er soll auch die Gemeinde, also alle Gläubigen, darin stärken, das Evangelium weiterzugeben – in der Kraft des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 1,8).

Weil Evangelisten aber oft laut sind und immer wieder dazu ermahnen, mehr für Mission zu tun, können sie unangenehm für Hirten, Beter, Lobpreismusiker oder Menschen mit einer anderen Gabe sein. Mancher Evangelist verlässt irgendwann frustriert die Gemeinde, weil die anderen Dienstgaben damit zu sehr herausgefordert sind und den Evangelisten ablehnen. Er gründet dann sein eigenes Missionswerk und seine Gabe fehlt nun in der Gemeinde.

Hier laufen zwei Dinge auseinander, die eigentlich zusammengehören: Mission und Gemeinde. Es ist viel organischer, wenn Evangelisten sich in die Ortsgemeinde investieren. Dann können sie die Menschen befähigen, Gottes Reich zu bauen – mit den Stärken, die Gott den Evangelisten gegeben hat. Für alle bedeutet das, einander auszuhalten, geduldig zu sein. Niemand ist besser oder schlechter. Aber ich bin sicher: Gewinnen können wir nur zusammen.

Aufbruch, Frust, Umdenken

Als meine Frau und ich uns unserer Gemeinde anschlossen, war diese etwa drei Jahre alt. Dem Pastor lag es auf dem Herzen, dass Menschen zum Glauben an Jesus kommen – und er war sehr offen für die verschiedenen Gaben, die Gott Menschen schenkt. Bald stand ich dem Leitungsteam beratend zur Seite und durfte regelmäßig predigen. Weil ich sah, dass kaum jemand in der Gemeinde evangelistisch aktiv war, forderte ich in meinen Predigten immer wieder zu Straßeneinsätzen auf.

Als nur wenige kamen, war ich sehr enttäuscht. Ich beschloss, keine Einsätze mehr von der Bühne anzusagen und predigte über andere Themen, die mir auch auf dem Herzen lagen. Hier fing dann ein guter Prozess gemeinsam und versöhnt mit der Gemeindeleitung an. Die Gemeindeleitung wollte das Pfund des Evangelisten beibehalten. Also gingen wir andere Wege, die Gemeinde dazu zu befähigen, Menschen das Evangelium weiterzugeben. Ich entwickelte aus unseren Lehrmaterialien (how2go – Lerne, mit Menschen über Gott zu reden) einen auf die Gemeinde zugeschnittenen Kurs „Leben teilen“. Der Kurs wurde gut angenommen und war komplett ausgebucht, sodass ich dachte: „Jetzt wird es einen Aufbruch in der Gemeinde geben!“. Doch es kamen weiterhin wenige Leute zu den Einsätzen. Man bekommt nicht jeden auf die Straße – aber wie kann jeder ermutigt werden, anderen von Jesus zu erzählen? Um das missionarische Potenzial zu entfalten, das in der Gemeinde steckt, zeigten wir während eines Gottesdienstes einzelne Stichworte auf einer Folie: Seniorenheim, Kinder, Sport, Eltern ... Ein Team entstand, das Ideen für Einsätze sammelte: 20 Leute aus der Gemeinde kamen, die ich teilweise noch nie bei einer evangelistischen Aktion gesehen hatte. Wir motivierten jede und jeden, selbst mit der jeweiligen Idee anzufangen – und wir würden sie darin unterstützen. Ziel war es, zum jährlichen „Global Outreach Day“ eine missionarische Aktion anzubieten: Mutter-Kind-Treffen, Fußballturnier, Spielplatz- und Obdachlosen-Einsatz, Grillaktion im Park. Auf einmal wurden die Talente und Interessen der Gemeindeglieder wahrgenommen!

Nach diesem Tag ging es mit regelmäßigen Aktionen weiter. Viele sind in den Gruppen aktiv – und ein missionarischer Lebensstil macht sich in unserer Gemeinde mehr und mehr breit.

Es ist möglich!

Die Aufgabe eines Evangelisten ist es, die Gemeinde zu befähigen (in der Bibel nachzulesen in Epheser 4,11-16 und 2. Timotheus 4,5). Jeder Gläubige soll von ihm lernen, auf seine eigene Art und Weise Zeuge für Jesus zu sein – ausgerüstet und sprachfähig, das Evangelium in verständlicher Sprache weiterzugeben. Das bedeutet für viele ein Umdenken: Evangelisation kann man nicht einfach an „Experten“ delegieren. Jeder Christ ist eingeladen, über seinen Glauben im Alltag zu reden und andere zu einer Beziehung mit Jesus einzuladen.

BASTIAN DECKER ist Pastor von „no limit e. V.“ und Deutschland-Direktor des Global Outreach Day.



MISSION PRAKTISCH

Gelebte Ideen, wie du deinen Glauben weitergeben kannst. Mitten im Alltag – oder mit besonderen Aktionen.

Beratungsgespräch

„Auf meiner Arbeitsstelle hatte ich ein Beratungsgespräch mit einer älteren Kundin. Sie erzählte mir, dass ihr Mann dement sei, und dass sie sich das Leben nehmen wolle. Sie wusste nicht mehr weiter. Ich konnte ihr von Gottes Kraft erzählen und sagen, dass sie anfangen soll, Gott für die guten Dinge zu danken, anstatt sich auf Schlechtes zu fokussieren. Außer meinem The-Four-Armband hatte ich nichts dabei, also schenkte ich es ihr. Dankbar steckte sie es schnell in ihre Tasche. Letztendlich verließ sie mit Tränen in den Augen den Raum, während sie sich noch dreimal umdrehte und winkte. Sie wollte wiederkommen und mir berichten, was sich verändert hat.“

Jana L.

Wochenmarkt

„Ich gehe zum Einkaufen regelmäßig auf den Wochenmarkt. Da ich dort oft bin, kennen die Verkäufer mich schon und ich unterhalte mich immer wieder mit ihnen. Eine Verkäuferin erzählte mir von der Trennung von ihrem Mann und wir sprachen über die schweren Situationen im Leben. Ich berichtete ihr, wie ich solche Situationen mit Gott angehe. Daraufhin sagte sie, dass sie auch gerne glauben würde und nun bin ich weiter im Gespräch mit ihr.“

Jonathan S.

Nikolaustag

„Zum Nikolaustag stellte ich ein kleines Geschenk mit einem Grußwort vor die Haustüren meiner Nachbarn. Daraufhin entwickelten sich erste Kontaktpunkte und Verabredungen zu persönlichen Gesprächen. Ich lernte meine Nachbarn kennen und sie mich. Seit dieser Geschenkkaktion leben wir eine freundliche und offene Nachbarschaft miteinander. Ich konnte für einige beten, das Evangelium teilen und erzählen, wie ich Gott erlebt habe.“

Jonathan S.

Nachbarschaftshilfe

„Mit den Begabungen, die Gott uns geschenkt hat, ist es leicht, Menschen zu helfen und zu dienen. Als gelernter Tischler werde ich öfter auch von meinen Nachbarn um Hilfe gebeten. Nachdem ich deren Küche repariert habe, wurden meine Frau und ich zum Kaffee und Kuchen eingeladen. Darauf folgten Abende mit langen und tiefgehenden Gesprächen. Wir durften Antworten geben und auch beten. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.“

Josua K.

Autofahrten

„Ich reise gerne. Dabei lerne ich auch häufig neue Leute kennen. Zumindest in Europa ist es sehr einfach, per Mitfahrzentralen Autofahrten anzubieten oder bei Fahrten teilzunehmen. Bei mehrstündigen Fahrten ist genügend Zeit vorhanden, sich auch über tiefere Gesprächsthemen zu unterhalten. So ist es nicht selten, dass Menschen nach einer Fahrt mit Jesus in ihrem Herzen oder zumindest mit einem persönlichen Erlebnis der Liebe Gottes zuhause ankommen. In Zügen und Fernbussen funktioniert dies auch.“

Sebastian D.

Krabbelgruppe

„Auf der Suche nach einer netten Gelegenheit zum Brunch kam ein frischgebackenes Elternpaar in das Café unserer Gemeinde. Wir luden die junge Mutter zur Krabbelgruppe ein. Diese besuchte sie seitdem regelmäßig. So hörte sie viele individuelle Geschichten, wie wir Gott als Mamas im Alltag erleben und Inputs zu biblischen Themen. Immer öfter folgte sie der Einladung in den Gottesdienst und nahm mit ihrem Mann an einem Alphakurs teil.“

Eva D.

GratisHilfe – Taten sprechen lassen

Per Anzeige Gottes Liebe
in der Tat verschenken

Einfach mal etwas Sinnvolles tun. Meine Hilfsbereitschaft testen und anderen einen Tag lang „gratis Hilfe“ anbieten – eine Woche lang rund um Marburg. Es könnte ja sein, dass auch dabei Gott mit so einer „extra Portion Liebe“ bei den Menschen ankommt. Und so habe ich für 40€ in drei Zeitungen eine Anzeige geschaltet.

Hörbereit und hilfsbereit

15 Personen meldeten sich. Zunächst wurde ich kontaktiert, befragt und dann ging es los: Bei Ehepaar M., bei Omas und Witwen, Familien und Alleinlebenden. Hecken schneiden, Decken streichen, Böden schleifen, das Dach decken und Pflanzen setzen. Der Schweiß lief – und doch machte es Spaß. Hilfe suchten zumeist ältere oder kranke Menschen und solche, bei denen der Lebenspartner fehlt. Zeit für Gespräche sollte man mitbringen. Auch Hörbereitschaft ist Hilfsbereitschaft. Meist entstand schnell eine Vertrauensbasis. Besser ist es natürlich, in einem kleinen Team arbeiten zu können. Im Büro wurde ich gefragt, ob der Urlaub erholsam war. „Ja, aber ...“, und dann berichtete ich von dieser außergewöhnlichen Woche. Mit unserem Logistikpartner nahm ich Kontakt auf, um eine junge Frau nach ihrer abgebrochenen Lehre dort unterzubringen. Der Chef sagte mir, dass er noch am Morgen dafür gebetet hatte, für das Weihnachtsgeschäft Mitarbeiter zu finden. Mein Fazit: Die berechtigte Skepsis einem unbekanntem Mann gegenüber wird überwunden, weil man Hilfe braucht. Alle telefonieren zunächst, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Alle sind erstaunt, dass jemand ohne finanzielle Gegenleistung hilft.

Große Wirkung

Aber auch ich habe sehr viel gelernt - über Menschen, Lebenssituationen, aber auch handwerkliche Fähigkeiten. Dankbar äußern sich alle und hätten es am liebsten, regelmäßig Unterstützung zu erhalten. Alle Einsätze haben auf Seiten der Auftraggeber wie bei mir ein Glücksgefühl entstehen lassen und zu wertvollen Gesprächen geführt. Ich ahne und hoffe, dass die Kontakte nicht abreißen werden und vielleicht manche das auch wagen! 2019 habe ich die Aktion ähnlich wiederholt und nun ist das Projekt als Idee bei der Deutschen Evangelischen Allianz gestartet – sodass alle Gemeinden in unserem Land mitmachen können: www.Gratihilfe.org

FRIEDER TROMMER
ist Vorstandsvorsitzender
der Stiftung Marburger Medien.



Foto: gettyimages.com / Halfpoint



Auf eine Bratwurst mit Gott!

Wie ein Nachbarschaftsfest beides verbindet:
Grillen und Reden über den Glauben.

Wer, wie ich, in einer großen Stadt lebt, weiß, wie selten man selbst seinen direkten Nachbarn, die im gleichen Haus wohnen, begegnet. Es gibt eine Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, diese Nachbarn wieder zusammenzubringen. Dafür gibt es eine App namens nebenan.de. Hier kann jeder mit seinen Nachbarn, die in derselben Straße oder vielleicht auch zwei Straßen weiter leben, in Kontakt kommen. Es gibt neben den Nachrichten, Gruppen und Verkaufsanzeigen viele Ideen und Möglichkeiten, sich auch offline zu begegnen. Es gibt zum Beispiel private Treffen, Grillpartys oder Flohmärkte, die von Personen privat organisiert und dann über die App bekanntgegeben werden, sodass jeder, der in der Nähe wohnt, es sieht und dazukommen kann.

Auf in die Nachbarschaft

Im Mai 2019 habe ich überlegt, wie ich am Global Outreach Day jemanden mit dem Evangelium erreichen könnte und habe Gott darum gebeten, mir eine Idee zu geben, bei der ich voll in meinem Element bin. Und dann habe ich eine E-Mail bekommen: „Herzliche Einladung zum Tag der Nachbarn!“ Nebenan.de hat die Idee ins Leben gerufen, an einem Tag im Jahr Menschen zu motivieren, in ihrer Nachbarschaft ein so genanntes Nachbarschaftsfest zu veranstalten. Auch wenn es offiziell einen Tag vor dem Global Outreach Day war, nutzte ich einfach den Tag danach, also den G.O.D.

Als Veranstalter habe ich ein ganzes Paket mit Flyern und Plakaten als Unterstützung bekommen. Darüber hinaus haben die Leute, die sich für die Veranstaltung angemeldet haben, gefragt, ob sie im Vorfeld helfen können. So wurden die Planung und Vorbereitung an sich schon zu einer Gelegenheit, mit Menschen über meinen Glauben zu reden. Wir haben dann als Team ein Grillfest organisiert und alle Nachbarn in den umliegenden Straßen dazu eingeladen. Zusätzlich habe ich den Leuten aus meiner Gemeinde Bescheid gegeben, sodass es genug Menschen geben würde, die dann mit den Nachbarn ins Gespräch kommen können. Ich war sehr gespannt, wie viele Leute das Fest wohl besuchen würden.

Auf Angst folgt Freude

Alles war bereit, der Grill lief und der Start rückte immer näher. Ich hatte wirklich Angst, dass keiner kommen würde. Um Punkt 15:00 Uhr kam tatsächlich die erste Person um die Ecke und in den Stunden darauf kamen ca. 40 Personen aus der Nachbarschaft, die ich zum Großteil nicht kannte. Das hat mich wirklich überwältigt. Ich bin Gott total dankbar dafür. Hinzu kamen noch 20 Menschen aus der Gemeinde, die sich mit den Nachbarn unterhalten haben. So hat eigentlich jeder in persönlichen Gesprächen etwas über unseren Glauben erfahren.

In der Folge sind einige dieser Nachbarn zu uns in den Gottesdienst gekommen und ich weiß konkret von einer Frau, die sich dafür entschieden hat, Jesus in ihr Leben einzuladen. Sie kommt seitdem regelmäßig zu uns in den Gottesdienst. Gott wusste, dass ich es liebe, einfach Zeit mit Menschen zu verbringen und vor allem gerne Menschen zusammenbringe. Ich liebe es zu grillen und die Zeit so zu genießen. An diesem Tag konnte ich all das gleichzeitig und dann als Krönung noch dafür nutzen, dass Menschen von Jesus Christus hören.

JOHANNES BÖGE, Berlin
Student auf Lehramt Politikwissenschaft
und Deutsche Philologie





Foto: privat

„Die Zeitung war ein cooler Einstieg ins Gespräch!“ – 10 Menschen haben sich für Jesus entschieden

Im September 2018 gab es in Suhl/Thüringen eine große Verteilaktion der Zeitschrift life.de. Verbunden damit: Die Einladung zu den „Abenden der Hoffnung“.

Christen in Thüringen hatten die Idee, über die Zeitschrift life.de den Menschen in ihrer Stadt einen Weg zum Glauben zu bauen. Um die Zeitung life.de an so viele Haushalte wie möglich zu verteilen, haben sie keine Mühe gescheut und keine Aktion unversucht gelassen. Es sollte ein ganz besonderer September für Suhl werden.

In den ersten drei September-Wochen haben sie fast alle Haushalte der Stadt mit der Zeitung life.de erreicht. Eine Einladung war der Zeitung beigelegt: zu den „Abenden der Hoffnung“ in der Gemeinde vor Ort.

An diesen Abenden im Oktober ging es um lebenswerte Geschichten, die von Hoffnung erzählen. Sie berichten:

„In der letzten Woche des Septembers wurde es immer noch besser! Mit ungefähr 15 Personen waren wir fast jeden Tag auf der Straße. Wir führten persönliche Gespräche und hatten einen Stand, an dem gepredigt wurde. Menschen erzählten ihre persönlichen Zeugnisse, sprachen davon, wie sie Gott erlebt haben, und wir machten Musik. Die Zeitung war so ein cooler Einstieg in die Unterhaltungen. Manchmal habe ich mich einfach zu jemandem auf eine Bank gesetzt, die Zeitung gelesen und dann gefragt, ob sie die auch bekommen oder gelesen haben. Die Resonanz war für mich überraschend positiv. Wirklich viele haben erzählt, die Zeitung bekommen und gelesen zu haben.“

Bei den „Abenden der Hoffnung“ am Freitag- und Samstagabend kamen insgesamt ca. 150 Menschen. So viele Menschen sind in Suhl vermutlich noch nie zu irgendeiner Form evangelistischer Veranstaltungen erschienen.

Als Sprecher war Philipp Schmerold eingeladen. Er war früher Skinhead, aktiv in einer illegalen, rechtsradikalen Gruppierung. Heute ist er Evangelist. Er hat sein Zeugnis erzählt und das Evangelium gepredigt. Zehn Menschen haben das erste Mal in ihrem Leben eine Entscheidung für Jesus getroffen. Was für eine Freude!



MARCO OELKERS
Büroleiter Global Outreach e.V. Berlin

Die Zeitung – einfach kostenlos bestellen. Es wird nur um eine Spende für die Versandkosten gebeten. Mit der Zeitung kannst du dein Umfeld erreichen. Steck mit einer Gruppe oder deiner Gemeinde in jeden Briefkasten eine Zeitung, die du mit einer Einladung z.B. in den Gottesdienst ergänzt. Bestellen kannst du die Zeitung kostenlos unter www.gemeinsam-deutschland.de. Hier findest du auch Berichte und Informationen, wie du eine Verteilung durchführen kannst.



Foto: Global Outreach Day

Mit Jesus auf Tour

Wie „summer2go“ eine Spur des Segens über Straße und Plätze zieht.

Auf Grundlage eines prophetischen Wortes startete das Missionswerk no limit e.V. im Jahr 2008 mit 100 Teilnehmern die „summer2go-Tour“. Auf dieser Evangelisationstour quer durch Deutschland erleben Jugendliche und Erwachsene, wie Gott Christen auch in Deutschland gebraucht, um Menschen auf der Straße mit dem Evangelium zu erreichen. Seitdem reisen jeden Sommer Christen durch verschiedene Städte in Deutschland. Auf den größeren Plätzen der Städte spielt eine Band und wir führen kurze pantomimische Theaterstücke und Tänze auf. Dabei bleiben manchmal hunderte Menschen stehen und schauen zu. Danach gibt es eine einfache Botschaft über Jesus und die Teilnehmer sprechen mit den stehengebliebenen Menschen eins zu eins über unseren Glauben.

Leben auf den Kopf gestellt

In den letzten 12 Jahren haben auf diese Weise auf den Straßen Deutschlands über 8.000 Menschen im Gebet Jesus in ihr Herz eingeladen, für viele weitere Menschen konnten die Teilnehmer beten. Auch wurden hunderte Menschen durch Gebete körperlich von Gott berührt, sodass sie körperliche Heilungen erlebt haben.

Aber nicht nur die Berichte über Entscheidungen für Jesus und Heilungen sind bewegend, sondern auch die Veränderungen bei den Teilnehmern sind bemerkenswert. So berichtet Jonny Nadon, wie die erstmalige Teilnahme an summer2go vor acht Jahren sein Leben absolut auf den Kopf gestellt hat: „Bei summer2go habe ich gelernt, wie ich Menschen auf der Arbeit, in der Schule, beim Zahnarzt oder auch bei Aldi zu Jesus führen kann. Und ich glaube, dass Gott das gleiche mit jedem von uns tun möchte. Alles hat damals damit angefangen, dass ich Ja gesagt habe. Dass ich meine Angst überwunden habe und erkannt habe: Meine Geschichte hat die Kraft, die Welt zu verändern.“

Lebendige Begegnung statt harter Kirchenbänke

Jonny war mehrere Male auf der Tour dabei. Mittlerweile hat er eine Jüngerschaftsschule gegründet und gibt sein Wissen und seine Erfahrungen, die seinen Ursprung unter anderem bei summer2go haben, an seine Schüler weiter. Eine klassische summer2go-Geschichte berichtet Lukas. Er war 2014 das erste Mal auf der Tour dabei und erzählt mit strahlenden Augen, wie er vom Skeptiker zum Befürworter wurde: „Ich habe total krass erfahren, wie Gott mich verändert hat. In den vielen Teachings (Lehreinheiten), in denen man lernt, wie man mit den Menschen über Jesus spricht, dachte ich anfangs, dass ich doch nicht lernen möchte, wie man die Menschen überredet. Aber später in den Gesprächen auf der Straße habe ich gelernt, welche Vorurteile die Menschen haben und wie sie ticken. Wenn ich da erzähle, dass ich etwas Geniales mit Gott erlebt habe, denken die meisten dabei an eine Kirche mit einem großen Turm, an harte Kirchenbänke und Langeweile. Aber das ist ja nicht Gott. Durch die Lehreinheiten konnte ich auf diese Vorurteile gut reagieren und mit den Menschen so kommunizieren, dass sie mich und Gott verstanden haben. Ich ermutige jeden, es selbst auszuprobieren. Wir alle sind von Gott gesendet, den Menschen von Jesus zu erzählen!“

Anmeldung und Informationen für summer2go 2020 findest du auf: www.nolimit.eu



BASTIAN DECKER
ist Deutschland-Direktor von Global Outreach.

BLB BIBEL ERLEBEN

Ganz einfach mit dem Bibellesen loslegen

Mit diesen Heften möchten wir Ihnen einen leichten Start ins Bibellesen ermöglichen. Sie führen Sie entlang des Glaubensbekenntnisses in die Basics des christlichen Glaubens ein. Jedes Heft enthält 21 Einheiten und Einsteiger-Infos zur Bibel.

Orientierung – Den Glauben entdecken
Geheftet, 14,8 x 21 cm, 34 Seiten



2,99 €

Atempause – Woran Christen glauben
Geheftet, 14,8 x 21 cm, 34 Seiten



2,99 €

Gleich versandkostenfrei bestellen: shop.bibellesebund.net



Verlag Junge Gemeinde



Für Dich – David
Das Verteilheft „Für Dich“ stellt den biblischen David einem Jungen unserer Zeit gegenüber, der unverhofft Kapitän seines Fußballteams wird – Erzählung, Rätsel und Spiele für Jungs von 5 bis 12 Jahren

Best-Nr. 101 1/20 **1,30 €**



Schöpfungs-Scheibe
Bastelbogen (A3), der die Schöpfungsgeschichte in 7 Bildern erzählt und Kinder zum Danksagen einlädt

Best-Nr. 1638 **1,40 €**

Mehr Infos & Artikel zum Erzählen, Verschenken & kreativen Gestalten:
www.junge-gemeinde.de



H3: Klettern und Reden „auf Augenhöhe“

Beim Sport im Alltag über Lebensfragen sprechen – das ist Konzept bei H3

Vor fünf Jahren ist unsere „H3 Kletteranlage“ entstanden: „Hochklettern. Herunterkommen. Halt finden.“ Wir betreiben sie als professionelle Kletteranlage, sind aber mehr als eine reine Sportstätte. Mittendrin ist ein gemütliches Bistro, neuerdings auch ein Foodsharing-Bereich: Orte der Begegnung. Wir wollen mit Menschen in Kontakt kommen, die mit Kirche sonst keine oder nur wenig Berührungspunkte haben. Unserer Erfahrung nach gelingt das vor allem über persönliche Beziehungen und gemeinsame Interessen, z.B. Sport.

Im „H3“ merken die Menschen: Hier herrscht ein besonderer Spirit. Bei uns treffen sich Geschäftsführer, Schüler, Handwerker und Akademiker. Pro Jahr gehen rund 10.000 Leute bei uns durch – und wir gehen mit ihnen durchs Leben. Wir führen Gespräche, über Lebensthemen: Beziehungen, Verluste, auch über den Glauben. Beim Klettern lässt sich leichter über das Evangelium reden, die Schwelle ist niedrig. Wir begegnen uns auf Augenhöhe – das macht es leichter, zuzuhören, was anderen wichtig ist und von dem zu reden, was uns wichtig ist. Für viele Mitarbeiter hat die Beziehung zu Jesus einen hohen Wert. Das geben sie gerne weiter, wenn danach gefragt wird.

Teil von Gottes Mission in dieser Welt
Weil wir eine junge Altersgruppe im H3 haben, geht es oft auch um Themen wie Beruf und Berufung, um Partnerschaft und den individuellen Fußabdruck in einer Gesellschaft. Um Halt im Leben. Die Nähe zum Klettern führt zu Fragen von Scheitern und Erfolg, Abstürzen, Dranbleiben, Herausforderungen angehen und überwinden. Gehalten werden und Halten: elementare Lebenserfahrungen also.

Für eine Arbeit wie diese brauchst du Offenheit, Neugierde. Ein von Gott erfülltes Herz für die Menschen. Und Begegnungen auf Augenhöhe. Es ist wichtig zu fragen: Was brauchen die Menschen? Was ist eine gute Nachricht für den, der mir gegenübersteht? Wofür brennt mein Herz? Welche Leidenschaft motiviert mich? Und dann braucht es Mut, loszugehen und Dinge auszuprobieren.

BERND SCHWENKSCHUSTER
ist Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche Metzingen. Infos zur „H3 Kletteranlage“:
www.emk-metzingen.de; www.h3metzingen.de



Botschafter der Versöhnung: „The Turning“

Christen suchen das Gespräch mit Menschen auf der Straße

In Bremen, wo ich zu Hause bin, setzen wir seit ein paar Jahren auf das evangelistische Straßen-Projekt „The Turning“. Einmal im Monat sind wir samstags unterwegs. Am Abend vorher versammeln wir uns stadtweit, aus neun bis zwölf Gemeinden, zum Gebet, tags darauf gehen wir für eine Stunde auf die Straße.

Was passiert bei „The Turning“? Ziel ist es, das Evangelium kurz zu erklären. Johannes 3,16, „So sehr hat Gott die Welt geliebt ...“ ist der Startpunkt. Wir gehen auf Menschen zu und sagen: „Guten Tag. Ich habe eine gute Nachricht für Sie: Gott liebt Sie und hat einen guten Plan für Ihr Leben.“ Im Laufe des Gesprächs fragen wir: „Dürfen wir Ihnen sagen, was die Bibel zu unserem Leben sagt?“ Und am Ende laden wir dazu ein, für sie zu beten. Das kann in drei, vier Minuten passieren. Und schon dutzendfach haben uns Leute gesagt: „Ich bin auf der Suche – und jetzt sprechen Sie mich an ...“

Von Gottes Geist und seiner Liebe füllen lassen
Wir haben erlebt, dass schon der erste kleine Satz wie ein kleines Samenkorn ist. Wir sind Sä-Leute, die etwas Gutes

aussäen. Dabei stellen wir fest: Es verändert *mich* mehr als alles andere. Weil ich sensibel werde für das Wirken von Gottes Geist. An den Gebetsabenden ermutigen wir uns darum gegenseitig, uns mit Gottes Geist und seiner Liebe füllen zu lassen.

Ich glaube, das Evangelium lässt sich nicht nur transportieren, indem wir Gutes tun und freundlich zu den Menschen sind. Sondern wir müssen es auch aussprechen. Und ich glaube, Gottes Geist bewegt etwas. Warum sollte er nicht meine Worte benutzen, um etwas zu bewegen in den Herzen von Menschen?

Und das Geniale ist: Den Satz „Gott liebt dich und hat einen guten Plan für dein Leben“ kannst du überall sagen, beim Mülltonne-Raustragen, im Gespräch mit deinem Nachbarn, im Krankenhaus – wo immer du bist. Und vielleicht kannst du deinen Nachbarn, der Sorgen hat, auch fragen: „Du weißt, ich bin Christ: Darf ich für dieses Anliegen beten?“ Wir stellen fest: Die Christen, die hier in Bremen mitgemacht haben – es waren bis jetzt über 500 –, gehen ganz anders in eine Situation. Die Sensibilität für Gott und die Menschen wird erhöht. Und wenn sie erleben, dass die Kraft des Evangeliums plötzlich Herzen ergreift und verändert – das können wir ja gar nicht machen –, dann ist das ein Segen!

JOHANNES MÜLLER ist Missionsbeauftragter der Bremischen Evangelischen Kirche und Pastor des „Lighthouse“-Projekts.



VERSCHENKE VERÄNDERNDE MOMENTE FÜR KÖRPER, SEELE UND GEIST.

4x im Jahr
kompakte 32 Seiten
spendenfinanziert

kreative Impulse
inspirierend & alltagstauglich

vertiefende Beiträge auf www.momente.media

Glück

Marburger Medien
Bestellung/Abo: (06421) 18090
shop.marburger-medien.de

MOMENTE FÜR MICH



GO 2020

Die Auswirkungen vom Global Outreach Day sind phänomenal. Stell dir vor, wie viel mehr passieren würde, wenn Christen nicht nur an diesem einzigen Tag aktiv werden, sondern über einen längeren Zeitraum?

GLOBAL OUTREACH DAY GO 2020

GO 2020 – das Ziel

Der Global Outreach Day wird im nächsten Jahr auf eine ganz besondere Art stattfinden: Anstatt nur für einen Tag mobilisieren wir weltweit für einen ganzen Monat der Evangelisation. Das Projekt heißt GO 2020 und hat zum Ziel, 100 Millionen Christen zu mobilisieren, die jeweils mindestens für 5 Personen im Vorfeld beten und anschließend im Mai 2020 mit ihnen über Jesus reden.

„Die Ernte ist groß. Aber es sind nur wenige Arbeiter!“ Dieser Satz aus dem Neuen Testament zeigt die Herausforderung, 90 Prozent der Kirchenmitglieder sprechen außerhalb der Kirche im Alltag nicht über ihren Glauben. Der US-Pastor Rick Warren sagt dazu: „Es ist an der Zeit, dass aus Zuschauern Mitstreiter werden.“

Stell dir vor, was passieren würde, wenn das geschieht!

GO 2020 – Aktivitäten

Jede Gemeinde plant ihre evangelistischen Aktivitäten ihren Stärken und der Kultur entsprechend; z. B. Tag der offenen Tür, Musikabende, Nachbarschaftsfest, Grillparty.

Im Eins-zu-Eins Gespräch oder als Gruppe wird z.B. im Park die Gute Botschaft geteilt.

Soziale Medien werden genutzt, um persönliche Geschichten zu posten und zu teilen mit #bestdayofmylife #go2020.

Bei der Versorgung von Notleidenden, kostenlosen medizinischen Untersuchungen, praktischer Hilfe, Besuch bei Kranken und Einsamen ist es ganz leicht, das Evangelium weiterzugeben.

Jeder Einzelne kann dabei einen Unterschied machen!

Gemeinsam im Gebet

Gebet hat Kraft und ist essenziell, um solch ein gewaltiges Projekt zu stemmen. Am ersten Maiwochenende werden Millionen von Christen auf der ganzen Welt beten und ausgesendet, um das Evangelium im Mai 2020 zu verbreiten. In vielen Städten und vielen Kirchen wird es während GO 2020 und in den Wochen davor und danach Gebetstreffen geben. Wenn es in deiner Stadt oder deinem Ort kein Gebetstreffen gibt, nimm du es in die Hand und triff dich mit Freunden aus deiner Gemeinde. Betet gemeinsam für die weltweiten Organisatoren, für kritische Gebiete wie den Nahen Osten und Nordafrika und dafür, dass ihr in eurem eigenen Umfeld viele mit dem Evangelium erreichen könnt, woraus langanhaltende Frucht entstehen soll.

Wir ermutigen jeden Christen, dieses Gebet zu sprechen: „Herr, sende mich und gebrauche mich. Ich möchte deinen Willen tun. Ich gehe los!“

Schulung

Wir bieten verschiedene Schulungen an, die wir in euren Gemeinden halten können (Mail an schulung@globaloutreachday.com). Ebenfalls empfehlen wir dir, das „how2go- Lerne mit Menschen über Gott zu reden“ (siehe Seite 31) mit deinem Hauskreis und deiner Gemeinde durchzuarbeiten. Mach es so, wie es dir und deinem Charakter entspricht. Hier findest du Anregung und Unterstützung: www.go2020.world

Freedom Flashmob am G.O.D.

GO 2020 erreicht seinen Höhepunkt am Global Outreach Day, welcher am Pfingstsonntag, dem 30.05.2020, stattfindet. In über 500 Städten ist der Freedom Flashmob geplant. Millionen Christen werden gemeinsam von der Gnade Gottes singen, tanzen und die Liebe Gottes weitergeben.

Das Evangelium wird wie eine Welle um die ganze Welt gehen. Deine Stadt, Ortschaft oder dein Dorf sollte unbedingt dabei sein? Schau auf der Karte nach, ob es bereits ein Event in deiner Nähe gibt oder melde deinen eigenen Flashmob an. Alle Infos findest du hier: www.freedomflashmob.world

In Einheit zusammen

„Wenn der Leib Christi Gott vertraut und in Einheit zusammenarbeitet, finde ich es nicht schwierig zu glauben, dass eine Milliarde Menschen im Mai 2020 mit dem Evangelium in Berührung kommt.“

(Steve Douglass, Internationaler Präsident der Organisation „Campus für Christus“)

Einheit ist eines der Kernelemente des Global Outreach Day und GO 2020. Leiter, die vorher noch nie oder schon lange nicht mehr zusammengearbeitet haben, vereinen sich für diese Initiative, um Menschen für Jesus zu gewinnen.

Wir alle wissen, dass wir nur gemeinsam die ganze Welt erreichen können. GO 2020 ist ein weiterer Schritt, den Leib Christi für Evangelisation zu vereinen und somit der Erfüllung des Missionsauftrages einen Schritt näher zu kommen.

GLOBAL OUTREACH DAY – WELTWEIT



Jedes Jahr startet der G.O.D. in Lagos/Nigeria mit 1 Million Betern in der größten Arena der Welt.



Seit Jahren sind weltweit Christen am Global Outreach Day (kurz G.O.D.) unterwegs. Die Mission: Jeder Christ erreicht an einem Tag mindestens eine Person mit dem Evangelium – und das jedes Jahr am letzten Samstag im Mai! Was ein einzelner Dienst oder eine Denomination niemals erreichen könnte, bekommt eine greifbare Dimension: die Erfüllung des Missionsauftrags. Wenn alle Christen, Dienste und Gemeindebewegungen weltweit zusammenstehen und aktiv werden, ist es möglich.

Das Motto des Global Outreach Day lautet: Jeder kann jemanden erreichen – gemeinsam erreichen wir die Welt. Die Zeugnisse, die durch die Aktivitäten von „Jedermann“ in den letzten Jahren entstanden sind, könnten ganze Bücher füllen. Christen, die teilweise noch nie etwas mit Evangelisation zu tun hatten, wurden in den letzten Jahren mit unserem Trainingsmaterial in persönlicher Evangelisation geschult und fingen an, das Evangelium in Gesprächen weiterzugeben.

”

Ich teile diese Vision

„Der Global Outreach Day ist eine Vision von Gott. Ich teile diese Vision, in der Hoffnung, dass alle Nationen mit dem Evangelium erreicht werden.“

LOREN CUNNINGHAM
Gründer von „Jugend mit einer Mission“



Hier einige Beispiele, was sie erlebt haben:

Dominikanische Republik

Über 200.000 Christen beteiligten sich am G.O.D.. Im Jahr 2019 gab es nach dem G.O.D. dort über 20.000 Taufen. Darunter waren auch Mitglieder einer Verbrecherbande, die zum Glauben gekommen waren.

Südafrika

In Südafrika wurde eine Bordellbesitzerin angesprochen. Sie gab Jesus ihr Leben, wie auch einige Prostituierte. Sie wurde getauft und ist heute Mitglied einer Gemeinde. Ihr Bordell ist jetzt geschlossen.

Peru

Während des G.O.D. gingen Mitarbeiter in ein Krankenhaus, um dort für die Menschen zu beten. Sie entdeckten einen Mann, der im Krankenhaus von Polizisten umstellt war. Sie beteten für den Mann – und er gab sein Leben Jesus. Erst am nächsten Tag in den Nachrichten sah der Pastor, der für den Mann gebetet hatte, wer sich da bekehrt hatte: „Dracula“, einer der gefährlichsten Drogenbosse des Landes. Auch seine ganze Familie fand zu Jesus.

Nepal

10 Millionen Traktate wurden für den G.O.D. gedruckt und verteilt. Pastoren schulten Tausende von Christen darin, ihren Glauben weiterzugeben. Über 6.000 Kleingruppen und Kirchen entstanden und über 70.000 Menschen fanden zu Jesus.

Sie wollte sich umbringen

Eine Frau war in der Nacht vor dem G.O.D. vergewaltigt worden und war so verzweifelt, dass sie sich das Leben nehmen wollte. In der Heimatstadt dieser Frau waren aber am G.O.D. viele Christen unterwegs, fanden sie und sprachen mit ihr. Am Ende fand an diesem Tag nicht ihr Leben das Ende – sondern sie fand den Glauben an Jesus.

SCM
Bundes-Verlag

Wir suchen zum Frühjahr/Sommer 2020 einen

Projektleiter

evangelistische Medien (W/M/D)

für unser im Aufbau befindliches **missionarisch-evangelistisches Zentrum** (Digital und Print) am Standort Witten.

Zu Ihren Aufgaben gehört die strategische Planung und Begleitung der Erstellung von neuen Produkten, sowie die Vernetzung mit anderen Werken und Verbänden.

Weitere Informationen unter:
bundes-verlag.net/jobs

Glauben leben helfen

Glauben sichtbar machen



z.B. Postkarte, Flyer, Sticker,
Poster, Predigtentwurf

...sag's mit
Marburger Medien

06421/18090 · shop.marburger-medien.de
Marburger Medien werden durch Spenden finanziert.

3 STEPS

Tipps für das Gespräch über Jesus

Jeder Christ ist dazu berufen, anderen das Evangelium von Gottes unfassbarer Liebe weiterzugeben. Viele tun sich allerdings schwer damit.

Werner Nachtigal über drei hilfreiche Schritte.

Auf die Frage „Was ist die wichtigste Entscheidung, die du in deinem Leben getroffen hast?“, antworten viele Christen: Jesus in mein Leben einzuladen. Das Beste, was ein Christ für jemand tun kann, der Jesus noch nicht kennt, ist es daher, ihn zu Jesus zu führen. Trotzdem geben über 90 Prozent aller Christen weltweit das Evangelium in ihrem Alltag nicht weiter!

Viele finden es schwierig, auf Menschen zuzugehen und mit ihnen über Jesus zu sprechen. Gott will aber jeden Christen dazu befähigen und gebrauchen! Der Heilige Geist ist Gottes Kraftquelle, sodass wir unsere Angst, Menschen anzusprechen, überwinden können. „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1,8). Er will unsere Geschichte nutzen, um das Leben der Menschen in unserer Umgebung zu verändern.

Wer eine Person anspricht, um ihr von Jesus zu erzählen, sollte sich bewusst sein, dass Gott genau diese Person liebt – egal, ob wir sie sympathisch finden oder nicht. Paulus schreibt, dass Gottes Liebe in unser Herz ausgegossen ist (Römer 5,5). Wenn wir aufrichtiges Interesse an einer Person haben und ihr von Gottes Liebe erzählen, kann das eine große Auswirkung haben.

Step 1: Beginne ein Gespräch

In Johannes 4,1-44 finden wir eine Geschichte, aus der wir wichtige Prinzipien von Jesus lernen können. Jesus sprach mit einer Frau aus Samarien – und am Ende kam das ganze Dorf zu Jesus, um von ihm zu hören. In deinem Alltag triffst du ständig auf Menschen, mit denen du zwanglos ins Gespräch kommst, z. B. deinen Bäcker, deine Arbeitskollegen, Schulfreunde oder jemanden an der Bushaltestelle.

1. FINDE EINEN KONTAKTPUNKT

Zunächst ist es wichtig, Aufmerksamkeit zu erhalten. Es muss nicht von Anfang an um Gott gehen. Als die samaritanische Frau kam, um Wasser zu holen, sagte Jesus zu ihr: „Gib mir zu trinken!“ (Johannes 4,7) Jesus begann nicht mit einer Predigt, sondern mit einem täglichen Bedürfnis: Wasser. Das war der Kontaktpunkt zu der Frau.

Begrüße dein Gegenüber freundlich und beginne dein Gespräch dann mit einer Bemerkung, die in die Situation passt oder sich auf aktuelle Ereignisse bezieht. Einige Beispiele:

- Du siehst jemanden mit Kreuzkette und fragst, was für eine Bedeutung das Kreuz für ihn hat.
- Sprich eine Person mit Hund an: „Das ist ja ein schöner Hund, wie heißt er denn?“ Und dann: „Wie haben Sie ihn denn bekommen?“
- Hilf einer fremden Person.

Versuche Gemeinsamkeiten mit deinem Gesprächspartner hervorzuheben und ihm auf seiner Ebene zu begegnen.

2. WECKE DAS INTERESSE, STELLE EINE GUTE FRAGE

Die Frau aus Samarien war überrascht, dass Jesus sie ansprach. Nachdem er ihre Aufmerksamkeit hatte, sprach er nicht gleich über Schuld, Vergebung und die Frage, wie sie mit Gott ins Reine kommt, sondern machte die Frau erst einmal neugierig: „Wenn du wüsstest, was Gott dir geben will und wer dich hier um Wasser bittet, würdest du mich um Wasser bitten, das du zum Leben brauchst. Und ich würde es dir geben“

(Johannes 4,9-10).

Du kannst lernen, das Interesse eines Gesprächspartners zu wecken, sodass er mehr von Jesus erfahren will. Das geschieht definitiv nicht, indem du ununterbrochen redest. Zeige stattdessen Interesse an seinem Leben, also stelle Fragen und höre dann auch zu! Hier ein paar Beispiel-Fragen:

- „Was ist das Beste, was dir jemals passiert ist?“ Danach kannst du erzählen, was das Beste bei dir war.
- „Bist du krank? Darf ich für dich beten?“
- „Auf einer Skala von eins bis fünf: Wie glücklich bist du?“

3. WECKE DEN WUNSCH, JESUS KENNENZULERNEN

Höre jetzt der Person, mit der du sprichst, genau zu und finde heraus, wo sie im Leben steht.

„Das stimmt! Du hast keinen Mann. Du hattest fünf Ehemänner, und mit dem Mann, mit dem du jetzt zusammenlebst, bist du nicht verheiratet“ (Johannes 4,17-18).

Jesus spricht einen zentralen Punkt im Leben der Frau aus Samarien an – und sie ist total berührt. Jesus ist oft Menschen in ihrer Not begegnet. Heute ist Gott immer noch in der Lage, kranke Menschen zu heilen, Ehen zu retten oder Menschen aus Süchten zu befreien. Das gilt auch für die Person, mit der du sprichst.

Stelle Fragen, die Menschen dazu bringen, ihre Meinung über den Glauben zu äußern. Das ist ein guter Weg, um in die Schlüsselfragen überzugehen, die sich jeder Mensch irgendwann stellt:

- Wo komme ich her?
- Warum bin ich hier?
- Wo gehe ich hin?

DEINE GESCHICHTE

Jesus sagt der Frau aus Samarien das Wichtigste aus seinem Leben: „Ich bin der Messias“ (Johannes 4,26).

Erzähle, was du mit Gott erlebt hast. Deine Geschichte ist einzigartig! Vielleicht weckst du damit bei deinem Gesprächspartner den Wunsch, Gott auch so zu erleben wie du. Gebrauche nur Wörter, die auch Menschen verstehen, die nicht mit Bibel und Gemeinde vertraut sind. Sei ehrlich und übertreibe nicht!

Du kannst deine Geschichte so aufteilen:

1. Wie sah dein Leben ohne Jesus aus?
 2. Wie hast du Jesus kennengelernt?
 3. Was hat sich seitdem in deinem Leben verändert?
- Schreibe deine Geschichte auf, damit du sie in wenigen Minuten erzählen kannst. Anschließend gehe zu Step 2 über: Jeder kann Gott kennenlernen! ▶

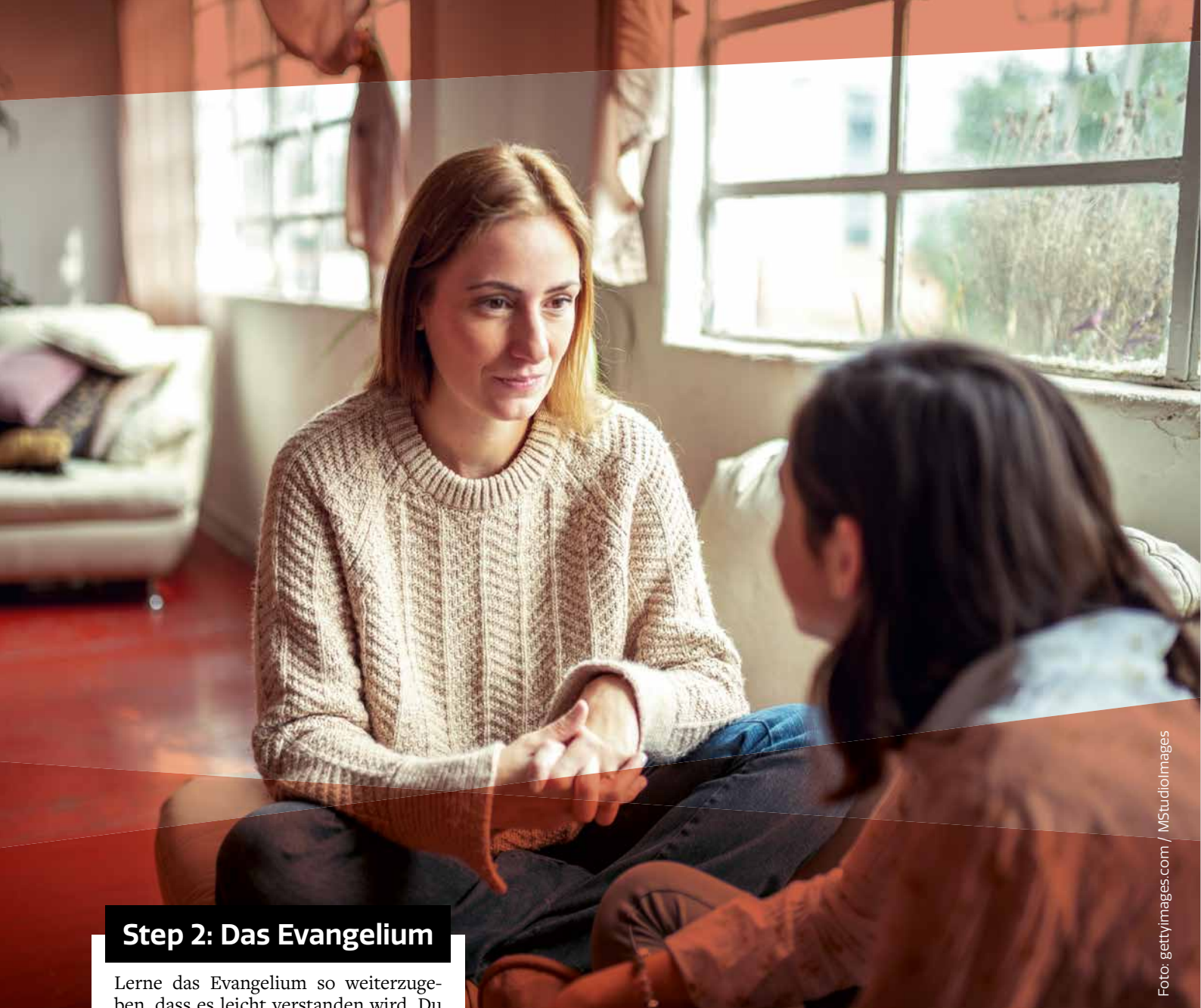


Foto: gettyimages.com / Mstudiolimages

Step 2: Das Evangelium

Lerne das Evangelium so weiterzugeben, dass es leicht verstanden wird. Du kannst es z. B. so formulieren:

GOTT LIEBT MICH

Gott liebt Menschen so sehr, dass es von Anfang an sein Plan war, mit ihnen befreundet zu sein. Damals war auf der Welt alles in Ordnung. Es gab keine Kriege, keine Ungerechtigkeit, keine Krankheit. Der Mensch lebte mit Gott in Frieden und Harmonie.

„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut.“
(1. Mose 1,31)

ICH LEBE GETRENNT VON GOTT

Der Mensch entschied sich, seinen eigenen Weg zu gehen. Er wandte sich von Gott ab, um unabhängig zu sein. Diesen Alleingang und die Taten, die daraus entstehen, nennt die Bibel Schuld oder Sünde. Heute sehen wir die Konsequenzen:

Statt in Frieden und Harmonie miteinander zu leben, gibt es Lüge, Hass, Eifersucht, Krankheit und Krieg. Aber noch viel schlimmer ist, dass diese Schuld uns ewig von Gott trennt. Wir Menschen können die Verbindung mit Gott nicht aus eigener Anstrengung wiederherstellen.

„Da ist kein Gerechter, auch nicht einer. Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“
(Römer 3,10+23)

JESUS GAB ALLES FÜR MICH

Gott ist gerecht und kann deshalb unsere Schuld nicht einfach ignorieren. Weil uns Gott aber so sehr liebt, hat er seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, in die Welt gesandt, der für alle Schuld der Menschen am Kreuz starb. Jesus nahm also die Strafe für unsere Schuld auf sich – und so hat Gott uns all unsere Schuld vergeben. Am dritten Tag stand Jesus von den Toten auf, genau wie er es angekündigt hatte. Er lebt noch heute und durch ihn ist der Weg zu Gott wieder frei.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16) ▶

Anzeige

BILLY
GRAHAM
Evangelistic Association
Always Good News.

Ich bin ANDREAS



Aktionssonntag
„Ich bin Andreas“
17. Mai 2020
In allen beteiligten Gemeinden.

„Andreas... findet zuerst seinen Bruder
Simon ... und er führte ihn zu Jesus.“

JOHANNES 1,41-42

Stell' einem Freund Jesus Christus vor!

Jetzt gemeinsam evangelisieren. Das Festival of Hope lädt Sie und Ihre Gemeinde zum Mitmachen ein! Einfach an der Aktion „Ich bin Andreas“ am 17. Mai 2020 teilnehmen.



GANZ.
NEU.
GLAUBEN.

**Erfahren
Sie mehr!**





Foto: Global Outreach Day

Step 3: Führe eine Person zu Jesus

Jesus will uns auch dazu gebrauchen, anderen dabei zu helfen, den nächsten, entscheidenden Schritt zu tun – z. B. mit diesen Worten:

Deine guten Taten, selbst dein Besuch in einer Kirche reichen nicht, um zu Gott zu kommen. Es gibt nur einen Weg: Wende dich Jesus zu und nimm an, was er für dich getan hat. Bitte ihn um Vergebung dafür, dass du bis jetzt ohne ihn gelebt hast und folge ihm nach.

„Wenn du Jesus mit deinem Mund als Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet.“ (Römer 10,9)

STELLE DIE ENTSCHEIDENDE FRAGE

„Möchtest du jetzt Jesus in dein Leben einladen und um Vergebung deiner Schuld bitten?“

Das ist die wichtigste Entscheidung im Leben. Mach dir klar, dass in deinem Gegenüber jetzt ein innerer Kampf beginnt: Himmel und Hölle sind in Bewegung. Du kannst diese Entscheidung nicht erzwingen. Gott ist Liebe und Liebe ist immer freiwillig. Doch du darfst die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Entscheidung nicht ignorieren!

Hast du Angst, Menschen zu Jesus zu führen? Dann konzentriere dich auf das Wesentliche: Es geht in diesem Augenblick nicht um dich und deine Ängste! Frage dein Gegenüber, ob es Jesus in sein Leben einladen will. Wenn die Antwort Ja ist, bete ein einfaches Gebet. Mach regelmäßig Pausen (*), sodass die betreffende Person betend jeden Satz wiederholen kann. So könntest du beten:

„Jesus, ich glaube, dass du Gottes Sohn bist. * Ich habe ohne dich gelebt, bitte vergib mir! * Danke, dass du am Kreuz für meine Schuld gestorben bist * und den Weg zu Gott für mich freigemacht hast. * Ich gebe dir meine Schuld * und lade dich jetzt in mein Leben ein. * Ich glaube, dass du von den Toten auferstanden bist * und heute lebst. * Komm du jetzt in mein Leben * und sei mein Herr. Amen.“

NACHFOLGE

Erkläre anschließend, was gerade geschehen ist: Durch Jesus sind wir versöhnt mit Gott. Sein Geist hilft uns dabei, seinen Plan für unser Leben zu entdecken und danach zu leben. Folgende Punkte sind wichtig, um die Beziehung zu Gott lebendig zu halten und zu vertiefen:

- 1. GEBET:** Rede mit Gott und baue eine Beziehung zu Jesus auf.
- 2. BIBEL:** Lies Gottes Wort, um seinen Willen, sein Wesen und seinen Plan zu verstehen.
- 3. GEMEINDE:** Pflege Gemeinschaft mit anderen Christen, werde deshalb Teil einer Gemeinde in deiner Nähe.
- 4. WEITERSAGEN:** Gib das Evangelium an andere weiter, sprich mit ihnen über das, was du mit Gott erlebtst. Trefft euch innerhalb der nächsten drei Tage oder verabredet euch, am nächsten Sonntag gemeinsam einen Gottesdienst zu besuchen. Hilf der Person, die sich für ein Leben mit Jesus entschieden hat, Gebet, Bibel, Gemeinde und Weitersagen zum festen Teil ihres Lebens zu machen.

ACTION!

Evangelisation ist mehr als eine Veranstaltung oder ein Programm. Evangelisation ist ein Lebensstil. Ich habe mit vielen Menschen gesprochen, die von dem unbeschreiblichen Glück erzählten, das sie empfanden, als sie jemanden zu Jesus führen konnten. Lerne deshalb, auf deine ganz eigene Art Menschen von Jesus zu erzählen: im Supermarkt, im Restaurant, an der Bushaltestelle, auf der Arbeit, in der Schule oder Uni.

Setze dir das Ziel: „Ich werde jede Woche eine Person ansprechen und ihr von Jesus erzählen.“ Das ist machbar. Resultate werden wir nur sehen, wenn wir unsere Komfortzone verlassen und aktiv werden. Bereite dich mit Gebet darauf vor – alleine oder mit anderen Christen: „Herr, hier bin ich. Sende mich und gebrauche mich, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Ich will dir gehorsam sein und werde gehen.“ Anschließend kannst du für euren Einsatz oder eine bestimmte Person beten, die du an diesem Tag erreichen möchtest.



Zusammengestellt wurden diese 3 Steps von WERNER NACHTIGAL, Initiator des Global Outreach Day.

Anzeige

EVANGELISTISCHE HEFTE FÜR DEN ALLTAG UND OUTREACHES

Werner Nachtigal, Mitbegründer des Global Outreach Day, bringt seit Jahren evangelistische Hefte auf den Markt. Die verschiedenen Themen des Lebens sind für verschiedene Zielgruppen aufbereitet und **in jedem Heft findet man das Evangelium, leicht verständlich erklärt, sowie ein Gebet, um Jesus einzuladen.**



01. Leben ohne Grenzen – Die beeindruckende Geschichte von Nick Vujicic, dem Motivationstrainer ohne Arme und Beine. *Dieses Heft hilft jedem Menschen, egal ob jung oder alt.*



02. Ziemlich bester Schurke – Die hollywoodreife Kurzbiographie von Joseph Müller. Verfolgt von der FBI und gefunden von Gott. *Besonders geeignet auch für Geschäftsleute und zielstrebige Menschen.*



03. 2 Mio. Kilometer unterwegs ... – Klaus' Entscheidung gegen Gott treibt ihn in die ganze Welt, zu allen Religionen, um die Wahrheit zu finden. *Besonders geeignet für Menschen, die mit Esoterik & New Age zu tun haben.*



04. Out Off the Highway to Hell – Jesus liebt die „harten Jungs“; wie Gott die Größen der Metal-Szene angerührt und verändert hat. *Besonders geeignet für Menschen, die gerne Heavy Metal Musik hören.*



05. Gott rockt – Der beeindruckende Lebenswandel von 3 „extremen“ Personen (Hooligan, Drogen, Punk). Mit dabei Nina Hagen. *Besonders geeignet für Menschen, die extrem Lebensweisen leben.*



06. Saisonale Hefte – Passend zu den zwei wichtigsten christlichen Festen: *Weihnachten & Ostern.* Einfach und überraschend geschrieben, so dass jeder den Sinn der Feste leicht versteht.



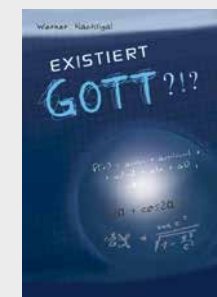
07. Lebe deinen Traum – Hier geht es um den Traum jedes Einzelnen. Mit ein paar Beispielen von erfolgreichen Menschen, die doch nicht glücklich sind... *Für jede Person geeignet.*



08. Begeistert vom Leben – Wie kann man begeistert vom Leben werden. Mit Beispielen von bekannten Menschen, die doch nicht so begeistert sind... *Besonders geeignet für Jugendliche und junggelebene Personen.*



09 Jesus, wer war er wirklich – Eine Beleuchtung der wohl bedeutendsten Person, die je auf dieser Erde gelebt hat. *Für jede Person geeignet.*



10. Existiert Gott – Kann man Gott mit der Logik des Verstandes erkennen? Mit wissenschaftlichen Aspekten Gott entdecken. Alles Zufall? *Besonders geeignet für intellektuelle Menschen.*



11. Das Beste kommt noch – Zwei Menschen über 80 Jahre nehmen Jesus an. Man ist nie zu alt für diese Entscheidung. DIN A5 & größere Schrift. *Besonders für Personen im hohen Alter geeignet.*

THE FOUR Artikel

Verschiedene Artikel mit den Symbolen von THE FOUR. Darunter Armbänder, Schlüsselbänder oder Einkaufschips.



PREISE

Heft Nr. 1-10:	á -65€	Heft Nr. 11:	á 1,00€
10 - 99 Stk	á -55€	10 - 99 Stk	á -95€
100 - 499 Stk	á -45€	100 - 499 Stk	á -85€
500 - 999 Stk	á -35€	500 - 999 Stk	á -75€
>1.000 Stk	á -30€	>1.000 Stk	á -70€

Von einigen Heften sind weitere Sprachen online erhältlich.

Weitere evangelistische Hefte & Lehrbücher

können Sie online bestellen unter: www.nolimit-shop.de

HILFREICH: MATERIAL FÜR DIE PERSÖNLICHE EVANGELISATION

„Diese Zeitung hat mich gerettet!“

Ein Christ, der die Zeitung life.de-print gut sichtbar in der Hand hatte, wurde an der Ampel von einer Frau mit diesen Worten angesprochen: „Diese Zeitung hat mich gerettet.“ Dann erzählte sie, wie sie im Leben völlig verzweifelt war, als sie die Zeitung im Briefkasten fand. Sie begann noch im Hauseingang, die Geschichte von Nick Vujicic, dem Mann ohne Arme und Beine zu lesen. „Dabei entdeckte sie das Gebet auf der letzten Seite und fing an mit Jesus zu reden“ schreibt Günter Helmrich aus Pforzheim, der mit seiner Gemeinde die Zeitung life.de-print verteilte. In dieser Zeitung lesen Sie etwas über den Ex-Gauner Josef Müller, der 40 Millionen US-Dollar verzockte und dem FBI auf einem Rollstuhl entkam. Fußball-Trainer Jürgen Klopp gibt einen Einblick in sein Erfolgsgeheimnis. Viele Lebensgeschichten, wie Gott Menschen freimachte von Drogen, Depressionen, Burnout etc. Die Zeitungsaktion ist die Initiative "Gemeinsam Deutschland erreichen" von Global Outreach Day und eignet sich wunderbar, das Umfeld flächendeckend zu erreichen. Als Gemeinden in einem Ort kann man mit einem Einladungsflyer in der Zeitung zu Stadtteilstunden, der Grillpartys, Gemeindefesten etc. einladen. Jetzt kostenlos bestellen unter: www.gemeinsam-deutschland.de. Wir bitten lediglich um eine Spende für die Versandkosten.



Welcome: Gemeinsam leben – und glauben

Die Integration, das verständnisvolle Miteinander-Leben in der Gesellschaft, ist eine elementar wichtige Aufgabe, seit Menschen in unser Land kommen, nachdem sie aus ihrer (weit entfernten) Heimat und einem anderen Kulturkreis flüchten mussten. Christen und Gemeinden engagieren sich hier seit Jahren – um geflüchteten Menschen bei der Eingliederung zu helfen, aber auch, um ihnen den christlichen Glauben zu erklären. Eine praktisch erprobte Hilfe ist das „Welcome“-Angebot der Stiftung Christliche Medien (SCM) und des Bundes-Verlags. Ein Welcome-Magazin präsentiert eine Mischung aus Informationen zum Land, gekoppelt mit einer ersten Orientierungshilfe zum christlichen Glauben. Es enthält Texte, die erklären, wie Christen beten und Kirche leben, wie sie Weihnachten feiern und warum Ostern das wichtigste Fest der Christen ist. Auch wichtige Bibeltexte sind enthalten. Ein weiteres Heft der Reihe beschreibt, wie Menschen in Deutschland Weihnachten feiern. Und ein Buch (mit einer Smartphone-App) zeigt, was Christen glauben. www.bundes-verlag.net/welcome



Gesprächshilfe How2go

Lerne, mit Menschen über Gott zu sprechen. Wie lerne ich unkompliziert mit Menschen ins Gespräch zu kommen? Welche Sackgassen des Gesprächs sollte ich meiden? Wie erzähle ich die gute Botschaft in einfachen und verständlichen Worten? Das Handbuch „how2go“ zeigt, wie zeitgemäße und authentische Evangelisation im Alltag passieren kann. Die Lektüre vermittelt Kommunikationsregeln, gibt Anregungen fürs Beten, liefert Argumente für den Glauben, ermutigt die Botschaft von Jesus fröhlich und einfach weiterzusagen. „How2go“ ist ein praktisches Trainingsbuch, um den Glaubensmuskel im Alltag zu stärken. www.nolimit-shop.de



lebenslust: Dem Glauben ein Gesicht geben

Das Leben ist so vielfältig, wie es Menschen gibt. Auch der christliche Glaube, das Leben mit Gott, mit Jesus Christus, dem Heiligen Geist zeigt sich ganz verschieden, bunt, spannend, leicht oder schwer, ist voller starker, engagierter, Mut machender, auch wunder-voller Geschichten, die buchstäblich Lust auf das Leben mit Gott machen. Dem widmet sich das Magazin *lebenslust* seit zehn Jahren. Es erzählt von Christen-Menschen, ihrem Leben, ihrem Glauben und ihren Werten – in Porträts, Interviews, Berichten, handfesten Ratgebern, Initiativen und alltäglichen Erfahrungen. So gibt *lebenslust* dem christlichen Glauben ein Gesicht, immer wieder (und alle 3 Monate) neu, erfrischend, spannend, unerwartet. Unaufdringlich, in einer Sprache, die Menschen heute verstehen. Specials besonders zu Ostern und Weihnachten informieren über den tieferen Sinn christlicher Festtage. Ein Heft mit Tiefgang und jeder Menge Lebenslust – für Nachbarn, Freunde, Bekannte in Sportverein oder Krabbelgruppe und Interessierte am christlichen Glauben. www.bundes-verlag.net/lebenslust/



Kreativ!

Bewährte und digitale Medien für Ihre Gemeinde-Kommunikation



Stilvoll das Evangelium kommunizieren

Sie sind auf der Suche nach stilvollen Karten, einladenden Flyern, inhaltsstarken Mitbringseln, die das Evangelium frisch, fröhlich und frei kommunizieren? Dann wenden Sie sich doch an die Stiftung Marburger Medien. Die stehen für einen guten Stil und gehobene Qualität in der Kommunikation des Glaubens. Sie präsentieren eine individuelle Vielfalt, weil sie die verschiedenen Lebensformen und Alltagsthemen der Empfänger berücksichtigen. Die Marburger Medien sind für viele Christen seit langen Jahren in Stil und Form eine Hilfe, ihren Glauben sichtbar zu machen und darüber ins Gespräch zu kommen. Sie machen sprachfähig, weil sie eine Botschaft haben und für sich sprechen. www.marburger-medien.de

BASE: Neuer Glaubenskurs für Teens

Teenager sind nicht erst „Gemeinde von morgen“, sondern heute schon ein wichtiger Teil der christlichen Gemeinde. Damit Teens Kompetenzen entwickeln, um ihre Jesus-Beziehung selbständig leben zu können, haben die Macher von Teensmag einen neuen Kurs zum Glauben entwickelt: BASE, ein sechsteiliges Sonderheft, das ein Jahr lang alle 2 Monate gemeinsam mit dem Magazin selbst erscheint. BASE startet im April 2020. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Hier können Teenager Methoden ausprobieren, sich Challenges stellen und gute Gewohnheiten einüben. www.teensmag.net/jugendleiter

Für Gemeinden: Glaubensfragen kompakt beantwortet

Zuerst freut man sich: Neue Gäste lassen sich ansprechen und kommen in die Gemeinde. Immer wieder aber verlassen sie die Gemeindehäuser nach einer Veranstaltung, einem Gottesdienst gleich wieder, ohne ins Gespräch gekommen zu sein. Die Fragen aber bleiben. Um dem angemessen und freundlich zu begegnen, hat der SCM Bundes-Verlag einen missionarischen Gemeindeaufsteller entwickelt, der eine hervorragende Möglichkeit darstellt, die Gäste schnell und einfach über zentrale Glaubensfragen zu informieren und mit dem Evangelium zu erreichen. Der dekorative Aufsteller kann an auffälligen Stellen im Gemeindehaus platziert werden – und dann regelmäßig mit Flyern befüllt werden. Die kompakten Hefte informieren über wichtige Glaubensfragen, etwa: „Wer ist Jesus?“, „Wie werde ich Christ?“, „Wer oder was ist der Heilige Geist?“, „Beten, wie geht das?“, „Warum ist die Bibel so wichtig?“, „Ich zweifle an Gott, was soll ich tun?“, „Ostern – auf der Suche nach dem tieferen Sinn“ und viele weitere mehr. Info: www.gemeindeaufsteller.de

ACTION STEPS

Fünf Ideen, wie du Teil der Bewegung
rund um den Global Outreach Day wirst.

1

Gebet

Erstes Mai-Wochenende:
Bete gemeinsam mit anderen Christen
dafür, dass weltweit viele Menschen
Jesus kennenlernen.

2

Training

Mobilisiere und trainiere deine
Gemeinde. Material unter:
www.go2020.world

3

Besondere Aktionen

Organisiere mit deiner Gemeinde verschiedene
Aktionen, wie Gemeindefeste, Sportveranstaltungen
und weitere, um euer Umfeld zu erreichen.

4

30. Mai – Global Outreach Day

Erzähle an diesem Tag mindestens
einer Person von Jesus und lade sie in deine
Gemeinde ein.

5

Dranbleiben

Unterstütze die in Deutschland
gegründete Bewegung, die weltweit viele
Gemeinden und Christen inspiriert, das
Evangelium zu teilen.

Bankverbindung: Global Outreach e.V.

Evangelische Bank

IBAN: DE23 5206 0410 0005 0078 95

BIC/SWIFT: GENODEF1EK1

www.globaloutreachday.com